

gitarre posaune
violine saxophon
bass querflöte
trompete rock
liechtensteiner
steinische harmonika
musik akkordeon
schule hackbrett
schlagzeug celesta
jazz klarinette
waldhorn viola
gesang fagott
blockflöte pop
klavier ...

musikus



Vielseitige Tasteninstrumente

Editorial



Seit jeher vermag das Klavier Menschen jeden Alters zu begeistern. Mit aktuell 377 Schülerinnen und -schülern gehört es nach wie vor auch an der Liechtensteinischen Musikschule zu den beliebtesten Instrumenten. Als 1994 erstmals Keyboardunterricht angeboten wurde, bekam das Klavier Gesellschaft: Der damals ausgelöste Boom gipfelte in einer Schülerzahl von mittlerweile rund 150 Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die wöchentlich auf dem elektronischen Vielseiter musizieren. In der vorliegenden Ausgabe nehmen wir die beiden Tasteninstrumente – an der LMS von 21 Lehrpersonen unterrichtet – unter die Lupe und lassen einige Schülerinnen und Schüler über ihre Erfahrungen berichten.

Mit dem Preisträgerkonzert unseres Musikwettbewerbs «Musizieren in Liechtenstein» und zahlreichen Vorspielabenden neigt sich für die Musikschule einmal mehr ein abwechslungsreiches und interessantes Jahr dem Ende zu. Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich an dieser Stelle eine schöne Adventszeit und ein beglückendes, musikalisches 2012.

Klaus Beck
Direktor

88 Tasten und unendlich viele Möglichkeiten

Die Nachfrage nach Klavierunterricht ist seit Jahren ungebremst. Der Fachbereich Klavier, zu welchem auch die Fächer Orgel und Keyboard zählen, ist mit über 500 Lernenden nach wie vor weitaus der grösste Bereich der Liechtensteinischen Musikschule.

Wer noch nie den Reiz verspürt hat, auf den weissen und schwarzen Tasten zu klimpern, wenn irgendwo ein Klavier offen da stand, ist mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Einzelfall. Ein Tastendruck genügt, um die Saiten des Instruments erklingen zu lassen. Das Erlernen des Klavierspiels ist in Tat und Wahrheit natürlich nicht ganz so einfach und braucht

neben einem guten Lehrer jede Menge Übung. Dessen sind sich auch die Musikschülerinnen und -schüler bewusst, die in diesem Bericht von ihren Erfahrungen mit dem Erlernen des Klavierspiels erzählen.

Ein Blick in die Geschichte

Dass das Klavier zu einem der beliebtesten Instrumente überhaupt zählt, zeigen nicht



Ob zwei- oder mehrhändig: Klavierspielen macht Spass!

nur die Schülerzahlen an der LMS sondern auch die Tatsache, dass heute jährlich etwa 450 000 Klaviere und Flügel weltweit produziert werden. Als Erfinder des Klaviers gilt der Instrumentenbauer Bartolomeo Cristofori, der um 1700 eine erste Vorform für seinen reichen Arbeitgeber – Ferdinand di Medici, Grossfürst von Florenz – entwickelte. Damals waren die Instrumente ausgesprochen teuer und nur an reichen Fürstenhöfen in Gebrauch.

Nach dem Prototyp Cristoforis hat der deutsche Klavierbauer Gottfried Silbermann seinen von J.S. Bach gelobten Hammerflügel konstruiert – mit völlig neuer Mechanik, bei der die Saiten von Hämmerchen angeschlagen wurden. Am Anfang wurden die Hammerköpfe aus Holz hergestellt, später aus Leder, bis sich dann der Filz als das geeignetste Material durchsetzte. Der helle klare Ton und die neuen Spielmöglichkeiten haben das Hammerklavier zum beliebtesten Instrument des Bürgertums gemacht.

Das Üben lohnt sich



Rebecca Tschol

Meine Mama spielt auch Klavier und so tönte es schon immer schön durch unser Haus. Dies motivierte mich, das Klavierspiel auch zu erlernen. Anfangs war ich sehr erstaunt, wie viel Arbeit es macht, selbst ein kleines Stück spielen zu können. Aber inzwischen habe ich mich an das regelmässige Üben gewöhnt. Das zahlte sich schon aus, denn ich konnte schon mehrfach vor einem grösseren Publikum spielen. Beim Liechtensteinischen Musikwettbewerb habe ich sogar einen ersten Preis gewonnen. Meine ganze Familie war sehr stolz auf mich.



Nicola Schurti

Ich spiele schon seit einem Jahr Klavier; vorher hatte ich Blockflötenunterricht. Von daher wusste ich schon, dass man zu Hause regelmässig üben muss. Manchmal fällt mir das schwer, aber meine Mama übt meine Stücke auch mit und dann merke ich, wie schön das klingt und will das auch so gut können. Ich habe auch schon auf der Bühne vorgespielt. Davor hatte ich ganz schön Angst, aber als es gelungen war, waren ich und meine Eltern sehr stolz.



Barbara Konrad-Büchel

In der Jugendzeit hatte ich während sieben Jahren Klavierunterricht, vor zwei Jahren bin ich wieder eingestiegen. Als Kindergärtnerin nutze ich gerne das uns zur Verfügung stehende Keyboard als Begleitinstrument. Jedoch merkte ich, dass in der Liedbegleitung mehr rauszuholen wäre, mir aber die Theorie und auch die Praxis dazu fehlte. Ich erlebe den Unterricht bei Alexander Matt als sehr bereichernd und motivierend. Im Gegensatz zu den Klavierstunden in meinen Jugendjahren wähle ich nun meine Stücke selbst aus. Mein Klavierlehrer lässt die Theorie einfließen, welche etliche Jahre zu kurz kam und mir beim Improvisieren einfach fehlte. Mein langfristiges Ziel ist es, mich auch spontan ans Klavier setzen und Lieder begleiten zu können «was das Zeug hält».



Jeremy Näscher

Ich spiele seit 2005 Klavier. Als ich klein war, faszinierten mich die Grösse des Instrumentes sowie die vielen weissen und schwarzen Tasten. Deshalb wollte ich unbedingt das Klavierspiel erlernen. Heute begeistert mich, dass man auf dem Klavier von Klassik über Boogie-Woogie bis Pop spielen kann. Zu Hause habe ich ein sehr schönes Klavier, das gut tönt, aber noch lieber hätte ich einen Flügel. Das Zusammenspiel von Tasten (Händen) und Pedalen (Füssen) fordert mich heraus. Dazu kommen der korrekte Rhythmus und vor allem die richtige Interpretation des Stückes. Es ist immer ein Erfolgserlebnis, wenn ich ein eingeübtes Stück beherrsche und abschliessen kann. Ich finde es gut, dass mein Lehrer Alexander Matt mir sagt, was gut ist und was ich verbessern kann. Er merkt auch sofort, wenn ich zu wenig geübt habe. Für mich ist das Klavierspielen ein wertvolles Hobby, das ich auch weiterhin mit viel Freude ausüben möchte.



Stephanie Hasler

Für mich ist das Wichtigste am Klavier: Spass haben, schöne Lieder spielen, für mich Musik machen. Ich spiele schon einige Jahre und will auch noch dabei bleiben, weil es trotz harter Arbeit (Üben) Spass macht und mir Selbstbewusstsein gibt. Ich habe auch schon öfters vor Publikum gespielt und konnte auch meiner Mutter mit dem Erfüllen von Liederwünschen grosse Freude machen.

Die ganze Band mit dabei

Ein portables Keyboard, wie es auch im Unterricht an der Musikschule eingesetzt wird, ist genau genommen ein spezialisierter Computer mit integriertem Tasteninstrument. Es ermöglicht seinen Benutzern, innerhalb relativ kurzer Zeit mit beeindruckender Klangqualität Musik zu machen.



So vielfältig wie die Beweggründe Keyboard zu erlernen, sind auch die Entwicklungsmöglichkeiten auf diesem Instrument. Unser Bild zeigt die Kinderband «Rockin' Earthworms» bei einer Probe. Auch hier spielt das Keyboard eine zentrale Rolle.

Die Musiklehrer Michael Wocher und Stefan Frommelt geben in nachfolgenden Interview interessante Einblicke in die Welt des Keyboards und den Unterricht auf dem elektronischen Tasteninstrument.

Ab welchem Alter kann ein Kind mit dem Erlernen des Keyboards beginnen?

Michael Wocher: Je nach Reife des Kindes, d.h. Konzentrationsfähigkeit etc., kann bereits mit fünf bis sechs Jahren begonnen werden.

Werden auf dem Keyboard ausschliesslich moderne Musikstile wie Rock oder Pop gespielt?

Michael Wocher: Keyboards sind prädestiniert für diese Art von Musik. Allerdings lässt sich so gut wie jede musikalische Stilrichtung auf dem Keyboard spielen – sozusagen in einem neuen Gewand. In diesem Sinn ist das Keyboard ähnlich flexibel wie das Klavier.

Kann man auch auf einem Klavier spielen, wenn man Keyboard gelernt hat?

Michael Wocher: Die Erfahrung zeigt, dass ein Umstieg problemlos möglich ist. Alle Keyboardlehrer an der LMS unterrichten neben dem typischen Keyboardspiel mit Akkorden auch die pianistische Spielweise mit Bassschlüssel für die linke Hand.

Stefan Frommelt: Auch wenn die Lerninhalte für Klavier und Keyboard nicht in allen Punkten dieselben sind, vermittelt der Unterricht das pianistische Grundrüstzeug, welches für ein erfolgreiches Spiel an jedem Tasteninstrument von grossem Vorteil ist. Dank dieses gemeinsamen Nenners kommen einige Schüler ab der Mittelstufe an einen Punkt, wo sie sich in die klassische Klavierliteratur vertiefen möchten. In diesen Fällen macht ein Lehrerwechsel zu einem der zahlreichen Klavierpädagogen an unserer Schule Sinn. Genauso wechseln Schüler vom Klavier zum Keyboard, wenn sie sich vermehrt mit

JazzRockPop beschäftigen und/oder in einer Band spielen möchten wie auch, wenn sie eigene Stücke schreiben lernen oder am Computer arrangieren bzw. im Tonstudio aufnehmen wollen.

Nach welchen Leitideen unterrichten Sie?

Stefan Frommelt: Anfänger wollen mit ihrem Keyboard häufig so klingen wie ihre Lieblingsmusik auf CD. Diese Ausgangslage nutze ich, um den neuen Schülern die Grundelemente des Keyboardspiels zu vermitteln. Meist beginne ich mit dem zentralen Element populärer Musik, dem Rhythmus. Wir erforschen, wie der Schlagzeugrhythmus des Lieblingsongs am Keyboard spielbar ist oder – soweit möglich – auch an einem echten Schlagzeug gespielt werden kann. Auf den schwarzen Tasten einfache Melodien zu erfinden, sie mitzusingen und sie zu verschiedenen Rhythmen zu spielen, gelingt meist schon in den ersten Lektionen. Diese Form der aktiven Gehörschulung lässt sich gut erweitern auf Fingertrainings auf den schwarzen und weissen Tasten sowie auf das Erlernen und Üben von Akkorden und Umkehrungen.

Durch die Beschäftigung mit diesen Grundelementen entwickelt sich in den ersten paar Unterrichtsjahren vielfach der Drang, mehrere Elemente der Musik selbst spielen zu können und sich weniger durch die Arrangierautomatik des Keyboards einengen zu lassen. So wollen viele Schüler ab der Mittelstufe am E-Piano, Digitalpiano oder am akustischen Klavier weiterarbeiten und verschiedene Spielweisen und Stücke anderer Musikstile und Epochen erlernen, während das Keyboard dann beispielsweise nur noch den Rhythmus oder die Gitarrenstimme liefert.

Gemeinsamer Tastenplausch

Auch wenn es sich bei Klavier und Keyboard auf den ersten Blick um Soloinstrumente handelt, werden beide gut und gerne fürs gemeinsame Musizieren eingesetzt – sei es bei mehrhändigen Klavierstücken, als Begleitinstrumente oder in Ensembles und Bands.

Obwohl Wolfgang Amadeus Mozart und seine Schwester bereits 1765 erstmals als Klavierduo öffentlich aufgetreten sind, hat sich das vierhändige Klavierspiel im Konzertleben erst in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts etabliert. Dem pädagogischen Wert des mehrhändigen Spiels bewusst, fördern auch die Klavierlehrerinnen und -lehrer der Musikschule diese Form des Klavierspiels.

Die Schüler befinden sich beim Zusammenspiel in einem ständigen musikalischen Dialog, der sie herausfordert. Sie müssen lernen aufeinander zu hören und Rücksicht zu nehmen. Oftmals kann es eng werden auf der Tastatur und auch das Umläutern der Noten muss koordiniert werden. Im Anfängerunterricht verwenden die Pädagogen gerne Literatur, bei welcher der Schüler eine einfache Melodie und sein Lehrer eine etwas schwierigere Begleitung spielt. Die Nachwuchspianisten sind dann oft überrascht, wie gut sich das Gespielte anhört. Das vierhändige Spiel dient aber auch zur Auflockerung des Unterrichts nach einer anstrengenden Übungsphase. Der Lehrer kann sich dabei etwas zurücknehmen und die Schüler unterstützen sich gegenseitig, um so zu spielen, dass es stimmig ist.

Keyboard in Bands und Ensembles

Das Keyboard eignet sich ebenfalls ausgezeichnet fürs gemeinsame Musizieren und wird häufig in gemischten Bands oder in Ensembles mit mehreren Keyboards eingesetzt. So leiten die LMS-Keyboardlehrer neben ihrem Engagement im Einzelunterricht auch Ensembles und Band-Workshops. Wie bei allen möglichen Arten des Zusammenspiels profitieren die Schüle-

rinnen und Schüler auch hier auf vielfältige Weise. Sie lernen beispielsweise, sich während des Spielens am Dirigenten zu orientieren und gleichzeitig auf andere zu hören. Neben der musikalischen Entwicklung wirken sich auch der Spassfaktor, das Gemeinschaftsgefühl und die Erfolge in der Gruppe positiv auf die Motivation der Schülerinnen und Schüler aus. Viele von ihnen schätzen auch die Möglichkeit, anlässlich von Vorspielabenden und anderen Veranstaltungen regelmässig vor Publikum auftreten zu dürfen.

Das sagen die Akteure



Belinda Jehle und Jasmin Graber

Wir sind Cousins und besuchten schon gemeinsam die «Musikalische Früherziehung» bei Christine Tschanett, unserer heutigen Klavierlehrerin. Sie hat uns damals schon viel am Klavier probieren lassen. Für uns war früh klar, dass wir dieses grosse Instrument einmal lernen wollen. Schon das Innenleben des Klaviers ist interessant und es gibt so viele Tasten, die wir alle benützen können.

Wir haben immer viel Spass im Unterricht. Natürlich ist es anstrengend, aber dafür lernen wir ganz viel. Christine ist sehr geduldig mit uns. Beim mehrhändigen Spiel muss jede von uns ihren Part perfekt beherrschen. Wenn man nur ein Achtel zu spät kommt, gibt es schon einen Klaviersalat. Deshalb müssen wir gut aufeinander hören. Letztes Jahr haben wir vierhändig beim Musikwettbewerb gewonnen. Wir waren so happy, auch über die tollen Preise.



Fabian und Marliese Freitas

Seit 2009 bzw. 2007 nehmen wir an der LMS Klavierunterricht und seit einem halben Jahr sind wir auch als Klavierduo musikalisch unterwegs. Uns gefallen der schöne Klang des Instruments und die verschiedenen Stilrichtungen, die darauf gespielt werden können. Es motiviert uns neue Stücke, die uns gefallen, zu lernen. Die Herausforderung beim vierhändigen Spielen ist, sich zuzuhören und zusammen zu bleiben.

An der Liechtensteinischen Musikschule gibt es zahlreiche Ensembles in den unterschiedlichsten Besetzungen. Infos dazu auf www.musikschule.li

Ein Fest der Musik und Solidarität

Die vielen gelungenen Darbietungen anlässlich des diesjährigen Musikschulfestes in Gamprin sorgten im vergangenen Juni einmal mehr für volle Vortragsräume und ein begeistertes Publikum.



Mehr als 25 Gruppen mit weit über 400 Mitwirkenden unterschiedlichen Alters boten den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern eine musikalische Vielfalt, wie sie selten zu erleben ist. Sie zeigten in einem Querschnitt durch das Fächerangebot der LMS ein ausgezeichnetes musikalisches Niveau. Ob klassische, volkstümliche oder zeitgenössische Musik, ob kleines Ensemble oder grosses Orchester – die Akteure gaben mit ihren Instrumenten und Stimmen ihr Bestes und bewiesen, dass die Liechtensteinische Musikschule zu Recht als aktive und kreative Bildungsstätte bezeichnet werden kann.

Grosse Spende für Tansania

Traditionsgemäss nutzte die Musikschule auch heuer den Anlass, um Geld zugunsten Bedürftiger in Entwicklungsländern zu sammeln. Dieses Jahr ging die stolze Summe von CHF 5 000 an die Liechtensteinerin Johanna Sele aus Triesenberg. Sie hat gemeinsam mit ihrem Mann Sitbert Tibandekile in Tansania eine Privatschule übernommen und baut diese laufend aus. Mit ihrem Einsatz bieten die beiden engagierten Lehrer vielen Kindern und Jugendlichen in dem ostafrikanischen Land eine längerfristige Perspektive.

Die Liechtensteinische Musikschule bedankt sich herzlich bei allen Mitwirkenden, Helferinnen und Helfern des diesjährigen Musikschulfestes sowie bei den Besucherinnen und Besuchern für ihre grosszügigen Spenden!



Mungu wakubariki – Vergelt's Gott

Liebe Mitwirkende am Musikschulfest Gamprin, liebe Musikfreunde und Spender für die Viktoria Schule in Tansania

Mit grosser Freude haben wir erfahren, dass am Musikschulfest Gamprin CHF 5 000 an Spenden für die Viktoria Schule zusammengekommen sind. Im Namen aller Kinder der Viktoria Schule und in unserem Namen möchten wir uns bei allen Mitwirkenden am Musikschulfest und bei allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich bedanken. Wir waren – und sind es jetzt noch – ganz und gar überwältigt! Mit diesem grossen Geschenk an die Schule wird es uns möglich sein, alle geplanten Investitionen machen zu können. Alle benötigten Schulbücher, Aussenspielgeräte und Dachrinnen mit Wassertank können nun realisiert werden.

Ein spezielles Dankeschön möchte ich an meine Schwester Marianne Sele richten. Mit viel Einsatz hat sie Unterlagen über die Viktoria Schule zusammengestellt und Euch aus erster Hand über die Schule berichten können.

Allen Angestellten der Musikschule und allen Schülerinnen und Schülern weiterhin ein gutes «kucheza muziki» (Musizieren).

Mit freundlichen Grüsse
Johanna Sele und Sitbert Tibandekile



Dienstjubiläen



Martin Biedermann

30 Jahre
Lehrer im Fach Klavier



Renate Marlow

30 Jahre
Direktionssekretärin



Christian Kindle

25 Jahre
Lehrer im Fach Gitarre



Klaus Pfefferkorn

25 Jahre
Lehrer im Fach Violine



Annette Mollet

20 Jahre
Lehrerin im Fach Klavier



Dietmar Grabher

15 Jahre
Lehrer im Fach Saxophon



Thomas Nipp

15 Jahre
Lehrer im Fach Klavier



Wolfgang Vetsch

15 Jahre
Lehrer im Fach E-Gitarre



Alfred Achberger

10 Jahre
Lehrer im Fach Schlagzeug



Gabi Ellensohn-Gruber

10 Jahre
Lehrerin im Fach Querflöte

Eintritt

Sabrina Gerner-Radfar
Stellvertretung im Fach
Querflöte bis April 2012

Geburten

Jonas
geboren am 24. Oktober 2011
Eltern: Gabriele und Christoph
Ellensohn-Gruber

Hochzeiten

**Marco Walser und
Barbara Walch**
3. Juni 2011

**Jacqueline Büchel und
Armin Hoop**
12. August 2011

Prüfungserfolge

Unsere Gesangslehrerin Iris Engelfried-Meidert hat ihr dreijähriges Weiterbildungsstudium am Vorarlberger Landeskonservatorium im zentralen künstlerischen Fach Sologesang erfolgreich absolviert und die Abschlussprüfung mit Auszeichnung bestanden.

Ebenfalls hat unsere Blockflötenlehrerin Verena Huber die 2. Diplomprüfung mit dem zentralen künstlerischen Fach Blockflöte erfolgreich abgelegt. Auch ihr wurde die höchste Prüfungsnote «mit Auszeichnung bestanden» zuerkannt.

Aufnahmeprüfung bestanden

Miriam Dey, diesjährige Maturantin im Profilmusik am Liechtensteinischen Gymnasium, hat die Aufnahmeprüfung an die Musicalschool «Stage Art» erfolgreich bestanden. Sie wurde über viele Jahre von Enikő Nagy an der Liechtensteinischen Musikschule in den Fächern Gesang und Musiktheorie unterrichtet.

CD-Tipp

Rheinbergers Klavierwerke als Gesamteinspielung



Jürg Hanselmann widmet neben seiner Unterrichtstätigkeit einen grossen Teil seines Schaffens der Interpretation von Josef Gabriel Rheinbergers Werk. Der Carus Verlag in Stuttgart hat nun Jürg Hanselmanns Gesamtaufnahme von Rheinbergers Klavierwerk neu aufgelegt.

Die Box enthält 10 Audio-CDs mit allen Originalwerken inkl. Opuszahlen für zwei und vier Hände und ist eine Zusammenfassung der zwischen 1990 und 2004 eingespielten Einzel-CDs. Zudem beinhaltet sie auch Neuaufnahmen der vierten Klaviersonate und der g-moll Toccata. Ein 40-seitiges Booklet mit neuem Text des Rheinbergerspezialisten Han Theill ergänzt diese wertvolle Gesamtausgabe.



Die CD-Box ist im Fachhandel, im Internetversand (amazon.de, jpc.com, exlibris.ch) oder direkt bei Jürg Hanselmann (juerghanselmann.li) erhältlich.

«Weniger ist mehr»

Götz Arens lebt und unterrichtet seit 1994 in Liechtenstein. Als Lehrer für Keyboard bringt er seinen Schülerinnen und Schülern die vielfältigen Möglichkeiten des populären Tasteninstrumentes mit grosser Leidenschaft näher.



Mit seinem Trio ArLoKi spielt Götz Arens seine eigene Musik. Seine Erfahrungen gibt er im Rahmen des Unterrichts an der Musikschule gerne auch an Nachwuchsbands weiter.

«Hören ist in der Musik das Wichtigste überhaupt», antwortet Götz Arens auf die Frage, auf was er im Musikunterricht besonderen Wert lege. «Natürlich braucht es Technik, Fingerfertigkeit und rhythmisches Verständnis. Aber nur durchs Hören kann die Musik Gefühle wecken und Begeisterung aufkommen lassen.» Er versuche seine Schüler für die verschiedenen Klänge, Stile und die entsprechenden «Grooves» zu sensibilisieren. «Das geht natürlich nur dank der eigenen Erfahrung», erklärt der Musiker. «Ich kann im Unterricht nur das vermitteln, was ich selbst auch erlernt habe.»

Über Klavier und Oboe zum Keyboard

Als kleines Kind sass Götz Arens regelmässig unter dem Klavier seiner Mutter, einer Konzertpianistin, wenn diese zu Hause übte. «Das war sozusagen meine erste Gehörschulung», meint der Keyboardlehrer.

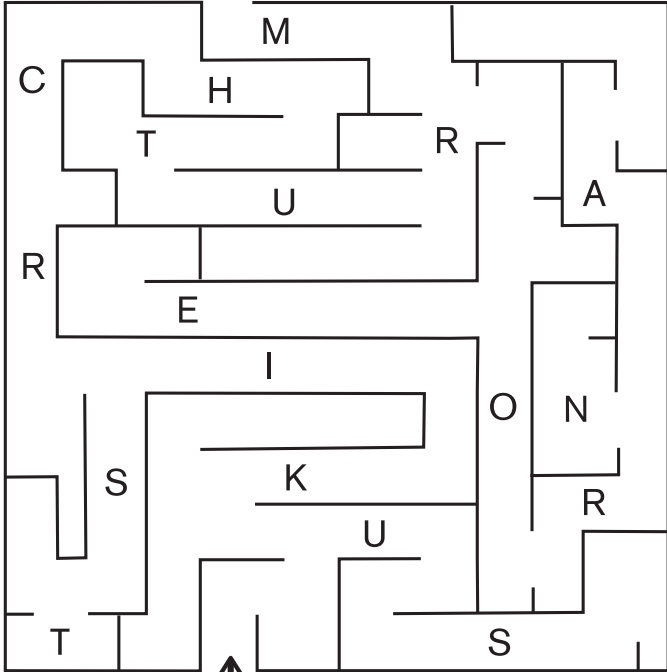
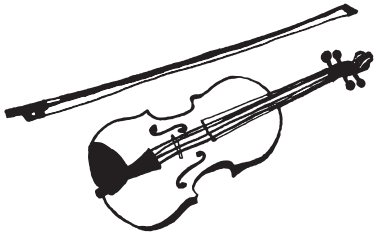
Im Alter von sieben Jahren begann er mit klassischem Klavierunterricht und lernte als Teenager während rund zwei Jahren weiter auf dem Jazzpiano. Mit vierzehn ist er zur Oboe gekommen und hat es damit schon einige Jahre später zum ersten Oboisten in grossen Orchestern geschafft. Mit dem Ziel, sich eine spezielle Oboe für sein Studium kaufen zu können, hat Götz Arens während seiner Maturazeit das Angebot einer privaten Musikschule angenommen und dort erstmals Keyboard unterrichtet.

Die zweijährige Dienstzeit im Militär brachte er als Oboist im Heeresmusikkorps. Nebenher spielte er als Bassist in verschiedenen Tanzbands. Seine Engagements in den Bands brachten ihm auch in den folgenden Studienjahren das erforderliche Einkommen. Am Tag der Aufnahmeprüfung für sein Oboenstudium in Frankfurt machte er einen Abstecher an die

Frankfurter Musikwerkstatt, Akademie für Jazz-Rock-Pop-Ausbildung, um sich dort über Kurse zu informieren, die er parallel zu seinem Studium absolvieren könnte. Nach einem kurzen Vorspiel beim Dozenten, bot ihm dieser kurzerhand einen Studienplatz an und so legte er die Oboe beiseite und schrieb sich fürs Studium auf dem Jazzpiano ein. «Obwohl ich die Arbeit als Oboist in den Orchestern sehr schätzte, wollte ich im Grunde immer schon so frei und selbständig sein als Musiker, wie ich es heute bin», erklärt Götz Arens seinen Richtungswechsel.

Draussen sein

«Sein eigenes Ding machen» und die Freiheit geniessen kann Götz Arens auch auf Reisen mit seinem Seitenwagen-Motorrad. Angeschafft hat er es vor über zehn Jahren, damit er auch mit Kind nicht auf sein Hobby Motorradfahren verzichten musste. Seither unternimmt er regelmässige Urlaubsreisen mit seinem Gefährt. Da ihn seine dreizehnjährige Tochter im Gegensatz zu früher nicht mehr so oft begleitet, nutzt er den Seitenwagen auch gerne als Mini-Wohnmobil. So bescheiden wie im Urlaub lebte er auch während seiner Studienzeit, als ein kleiner Kastenwagen ihm als Fortbewegungsmittel und Wohnung diente. «Im Kastenaufbau des Fahrzeugs hatte ich mit meinem Bett, dem Klavier und einer Tasche mit Kleidungsstücken alles, was ich zum Leben brauchte. Ich wusch meine Wäsche in Waschsals und kannte alle Hallenbäder, die ich zum Duschen aufsuchte.» Obwohl hierzulande der Lebensstandard sehr hoch ist, versucht er nach dem Motto «weniger ist mehr» zu leben. «Entscheidend ist, dass es meiner Familie und insbesondere meiner Tochter gut geht. Auf's und Abs gehören da natürlich auch mit dazu.»



Labyrinth

Ein Dieb hat eine wertvolle Geige geklaut und sie versteckt. Hilf Zupfi, den richtigen Weg durchs Labyrinth zu finden und sammle dabei alle neun Buchstaben ein, die das Lösungswort ergeben. Dann weisst du auch, wo der Dieb die Geige versteckt hält.

Liederrätsel

Wer kennt sie alle? Aus diesen Wörtern können die Titel von sieben bekannten Weihnachtsliedern gebildet werden:

alle	fröhliche	hoch	Nacht
Bethlehem	geboren	ich	Nacht
Christen	gleich	ihr	o
da	Gott	ihr	Ros
du	heilige	ist	stille
ein	her	komm	vom
entsprungen	Himmel	kommet	zu
es	Hirten	lobt	

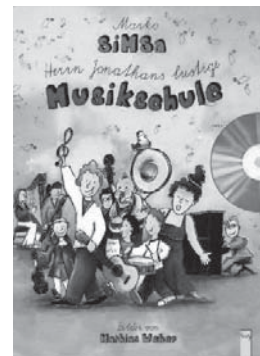
Tipps



Der Josa mit der Zauberfiedel

Der alte Köhler Jeromir und sein Sohn Josa sind eigentlich die glücklichsten Menschen auf Erden, wenn da nicht dieses eine Problem wäre: Josa ist der kleinste und schwächlichste Köhlersohn, den man je gesehen hat. Eines Tages bekommt Josa eine Zaubergeige geschenkt. Eine Geige, die jeden Zuhörer entweder gross und stark oder aber ganz klein machen kann. Und mit dieser Geige macht sich Josa auf den Weg zum Mond. Wie es weitergeht, erfahren alle Neugierigen in der Neuauflage dieser zauberhaften Kindergeschichte von Janosch.

ISBN 9783795707118 (Buch inkl. CD)



Herr Jonathans lustige Musikschule

In Herrn Jonathans Musikschule erleben Anna und Florian die spannendsten Dinge: Sie erkunden die Geräusche ihrer Umgebung und experimentieren, welche sie selbst erzeugen können. Sie machen Bekanntschaft mit verschiedenen Musikinstrumenten und Herr Jonathan erzählt ihnen vom Leben und Werk berühmter Komponisten. Anna und Florian erleben auf spielerische Art und Weise die wunderbare Welt der Musik. Das Buch bietet alles, was Kinder ab sechs Jahren über Töne und Noten, Stimmen und Instrumente wissen wollen.

ISBN 9783707406436 (Buch inkl. CD)

1. Dezember 2011, 18.15 Uhr
**Vorspiel der Klasse Brigitta Hutter,
Blockflöte und Früherziehung**
Guido Feger Saal, MZO, Triesen

4. Dezember 2011, 10.00 Uhr
Preisträgerkonzert
«Musizieren in Liechtenstein»
Gemeindesaal, Gamprin

7. Dezember 2011, 18.00 Uhr
Nikolausvorspiel der Klasse
Regine Wischuf, Querflöte
Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

7. Dezember 2011, 19.30 Uhr
Vorspiel der Klasse
Monika Nachbaur-Foser, Klavier
Guido Feger Saal, MZO, Triesen

10. Dezember 2011, 17.00 Uhr
Schülerkonzert der Klasse
Michael Burtcher, Gesang
Guido Feger Saal, MZO, Triesen

14. Dezember 2011, 18.00 Uhr
Weihnachtvorspiel der Klasse
Sabine Müller, Klavier
Guido Feger Saal, MZO, Triesen

15. Dezember 2011, 18.30 Uhr
Musik zum Feierabend
Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

20. Dezember 2011, 17.30 Uhr
Weihnachtvorspiel der Klasse
**Verena Huber, Musikalische
Früherziehung und Blockflöte**
Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

21. Dezember 2011, 17.30 Uhr
Weihnachtvorspiel der Klasse
**Verena Huber, Musikalische
Früherziehung und Blockflöte**
Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

28. Januar 2012, 10.00 Uhr
Vorspiel der Klasse
Alexander Matt, Klavier
Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

5. Februar 2012, 18.00 Uhr
Lehrerkonzert
Guido Feger Saal, MZO, Triesen

15. Februar 2012, 18.30 Uhr
Musik zum Feierabend
Guido Feger Saal, MZO, Triesen

29. März 2012, 20.00 Uhr
Konzert «Erwachsene auf die Bühne»
Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

1. April 2012, 17.00 Uhr
Gemeindekonzert Triesenberg
Gemeindesaal, Triesenberg

5. Mai 2012, 10.00 Uhr
Instrumenteninformation
Guido Feger Saal, MZO, Triesen

24. Mai 2012, 18.30 Uhr
Musik zum Feierabend
Peter Kaiser Saal, MZU, Eschen

Den aktuellen Veranstaltungskalender finden Sie auch online unter www.musikschule.li.